

herausstellen, dass am Ende der Gattungen jedesmal ein Verzeichniss der *Species excludendae* mit Verweisung auf die richtige Stellung derselben hinzugefügt würde; wenigstens für die Lamarck'schen Arten dürfte man dies wohl erwarten, wenn es auch für die alten Linné'schen Gattungen in ihrer unbestimmten Umgränzung etwas weitläufig werden würde. — Dass in der Conrad'schen Arbeit einige Druckfehler vorkommen, fällt bei der sonst in amerikanischen Drucksachen üblichen Genauigkeit auf, z. B. auf S. 33 *H. triangula Reneire* statt *Renieri* und auf S. 32 *Mactra Guadelupensis Recl.*, welche dann auf S. 37 nochmals als *Trigonella Guadelupensis* aufgezählt wird. Doch wird das bei den ferneren Lieferungen leicht zu vermeiden sein.

L. P.

IX. *L. Pfeiffer, monographia Heliceorum viventium*, vol. quintum et sextum. Lipsiae, Brockhaus 1868, 565 und 589 pag. 8^{vo}.

Jeder Freund und Sammler von Landschnecken wird sich freuen, endlich wieder in diesen zwei Bänden eine vollständige Uebersicht und Beschreibung der zur Zeit bekannten und beschriebenen Arten der Heliceen erhalten zu haben. Die Art der Behandlung ist aus den früheren Bänden des mit Recht allgemein geschätzten und benutzten Werkes bekannt, die in jenen schon beschriebenen Arten sind mit neuer Ordnungsnummer, den meisten Synonymen der Artamen, dem Citat der zweiten Ausgabe von Albers und, was besonders zu loben, kurzer Angabe des Vaterlandes, endlich mit Verweisung auf denjenigen vorhergehenden Band, in welchem ihre Beschreibung zu finden ist, aufgeführt, die neu hinzugekommenen mit der lateinischen Beschreibung, wie in den früheren Bänden, von Dr. Pfeiffer selbst verfasst, wo er Exemplare davon gesehen und untersucht hat, im andern Falle mit den Worten des Autors der Art unter Anführungszeichen und die Art mit † bezeichnet. Es fällt auf, dass eine bedeutende Anzahl von Arten sich in diesem letzteren

Falle befindet, auch solche, deren Originale in den öffentlichen Sammlungen von London, Leyden und Berlin vorliegen, und man vermisst ungern das eigene Urtheil des Verfassers über dieselben. Neuere selbständige Beschreibungen schon früher beschriebener Arten werden öfters in Anmerkungen mitgetheilt, so namentlich aus den Arbeiten von Bourguignat, Gulick (*Achatinella*) und v. Martens, das Literaturverzeichnis enthält die seit 1858 bis durchschnittlich Ende 1867 erschienenen einschlägigen Bücher, Abhandlungen und Zeitschriften.

Der Umfang der grossen Gattungen *Helix* und *Bulinus* und die künstliche Anordnung der Arten innerhalb derselben ist nach dem Vorgange der früheren Bände beibehalten; der Verfasser beruft sich bezüglich der Gründe dafür auf seine Aeusserungen hierüber in dieser Zeitschrift, Bd. XIV, 1867, S. 1. Allerdings ist es nur dadurch möglich, alle bis jetzt beschriebenen Arten aufzunehmen, ohne in erhebliche Irrthümer zu verfallen, wie sie für die natürliche Gruppierung der Arten der Mangel eigener Anschauungen von Exemplaren, für die natürliche Umgränzung der Gattungen der Mangel der Kenntniss von Fuss, Kiefer und Reibplatte nothwendig mit sich führt; so gesteht Referent gern ein, dass er in der zweiten Ausgabe von Albers' *Heliceen* hierin in manche Irrthümer verfallen, obwohl er viele Arten, welche er selbst nicht zu sehen Gelegenheit gehabt, deshalb nicht aufgenommen hat. Der Zweck der Systematik ist denn doch, das Zusammengehörige so zusammen zu stellen, dass alle Glieder derselben Abtheilungen unter sich wesentlich ähnlicher sind, als mit irgend einem einer andern Abtheilung, so weit wir es überhaupt zu beurtheilen vermögen. Und diesem entspricht es doch gar zu wenig, wenn z. B. im fünften Band *Helix Janus* unter §. 15. No. 254, *H. Martini* Pfr. §. 122. No. 2594 steht, beides Naninen, und unter sich so ähnlich, dass *H. Mackensiana* Soul. von Dr. Pfeiffer zu ersterer, vom Referenten zu letzterer Art gehörig betrachtet wird, *H. nasuta* Metc., deren Kiel und Nase schon bei *Martini* angedeutet

ist, steht wieder in einem andern Paragraphen, 97, mitten zwischen Cochlostylen, während *Martini* die amerikanischen *H. Amazonica* Pfr. (Gruppe *Solaropsis*) und *H. marginella* Gmel. und die madagascarische *lanæ* Fér. (*Ampelita*) zu Nachbarn hat. Oder um innerhalb der bekannten europäischen Fauna zu bleiben, *H. candidissima* No. 1380 in §. 59 mit *H. ligata* und *melanostoma* zusammen, *H. cariosula* Mich. aber, die Rossmässler kaum als Art davon unterschieden wissen wollte, No. 1632, also durch mehr als 200 Arten getrennt, in §. 75 mit *H. cinctella*. Dagegen sträuben sich denn doch schon die leeren Schalen, ganz abgesehen von den Weichtheilen und Kauwerkzeugen. Diese aber auch da, wo sie bekannt sind, grundsätzlich zu ignoriren, ist nicht anders als wenn man *Planorbis contortus* zu *Helix*, *Megalomastoma* zu *Pupa* oder *Cylindrella* bringen wollte, weil kein Charakter an der leeren Schale zur Unterscheidung durchgeführt werden kann. Dagegen wird nun eingewandt, dass man wohl Ordnungen und Familien, aber nicht Gattungen und Untergattungen nach den Weichtheilen oder anatomischen Details unterscheiden dürfe. Warum es so sein soll, ist nicht einzusehen. Die starren Linnéaner, welche linnéischer gesinnt waren als Linné selbst, mochten gegen die Neuerungen von Cuvier und Lamarck ganz ähnlich einwenden, man könne einer Schneckenschale nicht ansehen, ob das Thier Kiemen oder Lungen, 2 oder 4 Fühler, Augen an deren Grund oder Spitze u. s. w. habe, und sich dabei auf die Aehnlichkeit zwischen *Helix putris* und *auricularia*, sowie auf die Anomalie des in der That ausser Wasser lebenden *Turbo elegans* stützen, selbst abgesehen von *Trochus terrestris*, *Bulla virginica* und *Voluta auris* Midæ; — ganz ebenso wie man jetzt sagt, man könne einer Schale von *Helix* nicht ansehen, ob es etwa eine *Nanina* sei, d. h. glatten Kiefer, Schleimpore und Mantelfortsatz habe. Auch wüsste ich in der That kein Kennzeichen an der Schale anzugeben, um sofort alle Naninen von allen ächten *Helix* zu unterscheiden, so wenig wie alle Kiemen- von allen Lungenschnecken, alle gedeckelten von

allen ungedeckelten u. so fort. Und doch hat sich jetzt schon der einfache Sammler daran gewöhnt, die letzten Unterschiede als wichtige systematische anzusehen und aus den Schalen zu errathen, wohin das Thier gehöre. Ebenso wird es in einiger Zeit mit *Nanina* und ähnlichen Gattungen gehen, und jeder Missgriff hierin, eben indem er die Berichtigung herausfordert, dem wirklichen Fortschritt mehr nützen, als das Ignoriren der Unterschiede.

Die Reihenfolge der angenommenen Gattungen ist folgende:

I. *Testacella* Cuv. mit zwei Unterabtheilungen, A) *testa convexa* und B) *t. subplanata*, 8 (13)* Arten aus Südwesteuropa, Algier, Madeira und den canarischen Inseln, hauptsächlich nach Dupny und Grateloup, Gassies und Fischer.

II. *Daudebardia* Hartm. 10 (11) Arten aus Eurcpa, Syrien und eine aus Neuseeland.

III. *Gaeotis* Shuttle. 3 Arten ganz nach Shuttleworth. Referent glaubt, trotz der entgegenstehenden Annahme Shuttleworth's, dass *Peltella* v. *Beneden* 1836, auf die brasilische *Parmacella palliohum* Fér. gegründet, mit dieser Gattung (1854) zusammenfallen dürfte, obwohl auch P. Fischer, Journ. Conch. XV. 1867, p. 217 beide auseinanderhält, doch ohne wirklich entgegengesetzte Charaktere für beide anzugeben, und dass mit demselben Rechte auch *Girasia* Gray (shell partly exposed, cat. Brit. Mus. *Pulmonata* p. 61) und *Parmarion* zu den Heliceen gerechnet werden dürften; bei letzterem liegt die Schale nicht nur theilweise frei, sondern ist auch mit einer dicken Epidermis überkleidet (Mart. Ostas. Exp., Zool. II. S. 178—182. Taf. 5. Fig. 7, 8 und Taf. 12. Fig. 3). Beiläufig gesagt, scheint auch *Parmacellus gracilis* Gray l. c. p. 64 zu diesem *Parmarion* zu gehören. Referent hat in der zweiten Ausgabe

*) Die in Klammern angegebene Zahl ergibt sich durch Hinzufügung der im Anhang desselben Bandes beschriebenen. Die ganz zweifelhaften, welche Dr. Pfeiffer entweder nur mit den mangelhaften Beschreibungen ihrer Autoren (*Helix* §. 136) oder ohne Beschreibung anführt, sind in den folgenden Zahlenangaben nicht mit eingerechnet, da wahrscheinlich manche davon mit besser beschriebenen identisch sind.

von Albers wissentlich die im Manuscript enthaltene Gattung *Gaeotis* nicht aufgenommen, weil er überzeugt war, dass ihre Behandlung ein näheres Eingehen auf die damals noch mehr als jetzt unter dem Namen *Parmacella* zusammengeworfenen scheinbar nackten Schnecken verlange.

III a. *Parmella* H. Adams Bd. VI. S. 522 eingeschaltet. Eine Art von den Fidji-Inseln.

IV. *Vitrina* Drap. (einschliesslich *Helicarion*) 104 (105) Arten, nach ihrem Vaterlande geordnet, eine Systematik, welche allerdings auch das Bestimmen eines vorliegenden Exemplars unbestimmter Herkunft eben so schwer macht, wie des Referenten Unterscheidung zwischen *Buliminus* und *Bulimulus*; sie hat aber das Gute, dass sie auch den blossen Sammler, der nur Namen haben will, zwingt, auf die Kenntniss des Vaterlandes Werth zu legen und Exemplare ohne solche werthloser, weil schwieriger zu bestimmen, macht. In der That dürften auch, freilich mit Ausnahmen, die Arten desselben geographischen Gebietes unter sich näher verwandt sein, so z. B. die europäischen und nordamerikanischen ächte Vitri-
nen, die im Gebiet des indischen Ozeans grossentheils zu *Helicarion* gehören, und so die geogr. Anordnung eine Annäherung an natürliche Gruppierung unter dem Scheine einer künstlichen sein.

V. *Simpulopsis* Beck. 18 Arten in drei durch die Sculptur bestimmten Abtheilungen, die meisten aus Mexico, Westindien und Brasilien, eine von den Salomonsinseln, eine mit Fragzeichen von Ile de France. In Anhang zu diesem Bande S. 462 wird die Charakterisirung der Gattung *Xanthonyx* Crosse et Fischer mitgetheilt und angegeben, welche der oben unter *Vitrina* und *Simpulopsis* untergebrachten Arten dazu gerechnet werden.

VI. *Succinea* Drap. 175 (179) Arten in vier auf die Länge der Spira gegründeten Hauptabtheilungen: *Helisiga* = *Omalonyx*, *Brachyspira*, *Amphibulina* und *Tapada*, innerhalb dieser wieder geographisch geordnet.

VII. *Physella* Pfr. Eine Art von Mexico. Der Name ist schon von Haldeman 1842 für eine Unterabtheilung von

Physa verwandt, als Untergattung bei Adams gen. und Chenu man. angenommen, daher neuerdings die Pfeiffer'sche Gattung von Crosse und Fischer in *Strebelia* umgetauft.

VIII. *Helix* L., emend. Drap. 2800 (2873) Arten in 135 Paragraphen (im sechsten Band kommt noch eine neue hinzu). Die oberste Eintheilung nach dem Mundsäum, dann folgen Vorhandensein und Weite des Nabels, hierauf allgemeine Schalenform, Vorhandensein eines Kiels, Bezahlung des Mundsäum oder Sculptur für die weiteren Unterabtheilungen. In §. 42—44 sind unter dem Kennzeichen *corneae* im Wesentlichen die Fruticicolen den unter §. 45—50 als *calcareae* zusammengefassten *Xerophilien* entgegengesetzt. In §. 2 sind als *Vitrinoideae* ohne nähere Formulirung dieser Vitrinienähnlichkeit *H. Caffra*, *ampulla*, *micans*, (*Pfeifferia* Gray), *flammulata* (ein Helicarion nach Quoy und Gaimard's Darstellung des lebenden Thieres) und einige andere aufgeführt, in §. 3 als *Bulimoideae* die einzige *Helix Falconari*, während *Bulimus Maconelli*, dessen nahe Zugehörigkeit man nicht bezweifeln kann, bei *Bulimus* bleibt. Diesen stehen als „genuine“ *Helix*-Arten mit einfachem Mundsäum, hauptsächlich *Nanina*, *Zonites* und *Patula* gegenüber. Aber *Helix* (*Nan.*) *ignescens* Pfr. ist doch wohl nicht weniger *vitrinoid*, als *micans*. Solche Bruchstücke einer natürlichen Gruppierung, zwischen die künstliche Anordnung hineingeworfen, beeinträchtigen den einzigen Werth der letzteren: die Consequenz und Sicherheit, womit sie den Suchenden auf die gesuchte Art leiten soll. Uebrigens ist diese Sicherheit beim praktischen Gebrauch auch sonst nicht so vollkommen, wie sie auf den ersten Blick erscheint, denn wenn die Ausdrücke *globosae*, *subturbinatae* und *depressae* oder *subcarinatae* und *carinatae*, *late umbilicatae* und *mediocriter umbilicata* die einzigen Gegensätze sind, welche die einzelnen Paragraphen oder Reihen von Paragraphen mit Dutzenden bis Hunderten von Arten von einander unterscheiden, so wird der Namensuchende sich öfters genöthigt sehen, eben in mehreren Paragraphen Art für Art zu vergleichen, ungefähr wie es ihm bei einer natürlichen Gruppierung auch gehen

würde. Nichtsdestoweniger muss man anerkennen, dass Dr. Pfeiffer in der Durchführung seiner Anordnung der so zahlreichen, und in ihrem Charakter bunt sich durchkreuzenden Arten geleistet hat, was nur irgend möglich war, um bestimmte Kennzeichen scharf und ausnahmslos durchzuführen und dabei doch die Zerreiſung natürlicher Verwandtschaften, wo es nur irgend ging, zu vermeiden.

IX. *Boysia* Pfr. Eine Art aus Ostindien.

X. *Plectostoma* H. Adams. Eine Art von Borneo. H. Adams selbst hat schon 1866 einen Deckel bei dieser Schnecke gefunden und Blanford sie daher mit Recht mit der Gattung *Opisthostoma* vereinigt und zu den *Cyclophoriden* gestellt; siehe Proc. Zool. Soc. 1866. pag. 447.

XI. *Hypselostoma* Bens. Zwei Arten aus Hinterindien. Die grosse Aehnlichkeit dieser Schnecken in der Mündung mit den vorigen macht es fraglich, ob sie nicht auch Deckelschnecken seien.

XII. *Anostoma* Fisch. Fünf Arten, alle aus Brasilien.

XIII. *Tomigerus* Spix. Fünf Arten aus dem tropischen Südamerika.

XIV. *Streptaxis* Gray. 67 Arten aus den Tropengegenden der alten und neuen Welt, in 5 Paragraphen, erst nach dem Mangel oder Vorhandensein von Zähnen und Falten in der Mündung und in zweiter Linie nach der allgemeinen Schalenform angeordnet. Der verstorbene Albers hat bekanntlich, freilich gegen die kurze Definirbarkeit der Gattung, die regelmässigen südamerikanischen *Helix Spixiana* und *Wagneri* den *Streptaxis* einverleibt, und Dr. Pfeiffer hilft sich damit, dass er sie *subregulares* nennt, obwohl die meisten Exemplare nicht weniger regelmässig gewunden als die meisten *Helix*-Arten sind. Referent vermuthet, dass es auch auf der östlichen Hemisphäre solche regelmässige *Streptaxis* gebe, welche bis jetzt noch unter *Helix* stehen, und möchte als solche namentlich *Helix Delessertiana* Guïllou und *taranaki* Gray bezeichnen.

XV. *Ennea H. et A. Ad.* 39 Arten, die meisten afrikanisch, einige indisch, in 6 Paragraphen, welche auf Anwesenheit und Stellung und Zahl der Zähne in der Mündung sich gründen; fünf derselben sind schon früher als Gruppen mit eigenen Namen von Dr. Pfeiffer bezeichnet worden: *Edentulina*, *Uniplicaria*, *Enneastrum*, *Gulella* und *Huttonella*. Die sechste begreift nur *E. Passamaiana Petit* mit Zähnen auf Aussenrand und Columella, aber nicht auf der Mündungswand. Die Annahme dieser Gattung ist ohne Zweifel ein neuer Schritt zu Gunsten der natürlichen Eintheilung auf Kosten der künstlichen; aber die grossen ostasiatischen Pupen, wie *pagoda*, *sulcata* und *fusus*, dürften wohl diesen Enneen näher als den europäischen Pupen verwandt, mindestens von letztern ebensoweit entfernt sein.

XVI. *Streptostele Dohrn*, die 4 von Dohrn aufgeführten Arten der Prinzeninsel.

Hiermit schliesst der fünfte Band. Der sechste enthält folgende Gattungen:

XVII. *Bulimus Scop.* 1303 Arten in 65 Paragraphen, wesentlich in der früheren Begränzung, die gestreckten Cochlostylen, die Gattungen *Bulimulus* und *Buliminus* der zweiten Ausgabe von Albers, sowie die Gruppe *Porphyrobaphe* und einen Theil von *Stenogyra* mit umfassend. Die oberste Eintheilung nach dem Mundsäum, die folgenden nach Vorhandensein einer Perforation, allgemeiner Gestalt der Schale, Verhältniss der Länge der Mündung zur ganzen Länge und in einzelnen Abtheilungen nach der Sculptur. Auch hier finden wir wieder, und zwar zahlreicher als bei der Gattung *Helix*, Fälle von Desertion aus dem Lager des künstlichen in das des natürlichen Systems, so gleich die fünf ersten Paragraphen, zu deren Unterscheidung nichts anderes gesagt wird, als: *Helicoidei*, *Achatinoidei*, *Succineoidei*, *Partuloidei* und *Terebracei*, alle fünf zusammen sind durch das einzige Wort „abnormes“ von den folgenden „normalen“ *Bulimus*-Arten mit ausgebogenem Mundsäum und ohne Nabelloch unterschieden, unter welchen auch *Bul. Crichtoni* sich befindet, der durch seinen

eigenthümlichen, in der ganzen Gattung beispiellosen Schnabel doch auch „abnorm“ erscheinen könnte. Woran soll nun der Bestimmende erkennen, dass *Bul. (Cochlostyla) nymppha* noch abnorm, aber *fulgetrum* und *Luzonicus* bereits normal sind; er muss für die Bestimmung eben unter beiden Paragraphen suchen und kann erst, wenn er die Hauptformen beider Paragraphen bereits kennt, von vorn herein vermuthen, wo er die gesuchte Art finden wird; dies ist aber eben der Nachtheil der natürlichen gegen die künstliche Anordnung; den Dr. Pfeiffer zu vermeiden strebte. Aehnlich wiederholen sich in den folgenden Abtheilungen Normales und Abnormes, *Pupoidei* und *Irregulares*, ferner *Succineoidei*, *Achatinoidei*, *Cylindraceoturriti*, *Melaniacei* und Normales als Gegensätze ohne nähere Definition. Die meisten dieser Kategorien sind allerdings natürliche Gruppen, so entsprechen die obigen *Helicoidei* und *Achatinoidei* der Mehrzahl der Cochlostylen, die *Succineoidei* der Gruppe *Eurytus*, die *Pupoidei* grösstentheils den *Macrodonates* und *Odontostomus*, die *Achatinoidei* und *Cylindraceoturriti* den Stenogyren ohne Abstutzung des Columellarrandes, die *Melaniacei* der Gruppe oder Gattung *Melaniella*, die zweiten *Succineoidei* den *Plectostylus*, aber gegen eine natürliche Gruppierung ist es wieder, dass letzteren *Bul. harpa*, den *Eurytus* der neukaledonische *Eidlystonensis*, den *Pupoidei* auch die Gruppe *Phoenicobius* zugetheilt wird und endlich die zweite als *Achatinoidei* bezeichnete Abtheilung sowohl *Bulimus Kraussi*, der in der That den ächten Achatinen sehr ähnlich ist, als Leptinariern und Stenogyren zusammenfasst. Es sind das Compromisse zwischen natürlicher und künstlicher Anordnung.

XVIII. *Partula Fér.* 70 Arten in 3 Paragraphen, alle von Inseln des stillen Oceans.

XIX. *Achatinella Swains.* 230 Arten in 11 Paragraphen, welche schon früher von Dr. Pfeiffer mit eigenen Untergattungsnamen versehen worden sind, alle von den Sandwich-Inseln. Auch hier konnte sich Dr. Pfeiffer dem Einfluss nicht entziehen, den das gemeinsame Vaterland und der allgemeine Brauch der Conchyliologen bei Umgränzung dieser Gattung

ausübt, indem er selbst sagt: „Inter *Leptachatinas nostras* (§. 9.) plures species ab *Achatinis spuris* (sect. Zua generis Ferussaciae) vix distingui possunt et §. 11. *Auriculella* typos complectit inter se satis diversos, Partulis, Tornatellinis, Baileis etc. affines.“

XX. *Columna Perry*. 3 Arten, alle afrikanisch.

XXI. *Spiraxis C. B. Adams*. 83 Arten in 5 Paragraphen. Vorherrschend amerikanisch, doch auch einige von den Sandwich-Inseln (*Carelia*, in der zweiten Ausgabe von Albers bei den Achatinen untergebracht), Indien, Afrika und selbst Syrien (*Férussacia syriaca*, *Sauleyi* und *Michoniana Bourg.*).

XXII. *Orthalicus Beck*. 27 Arten in der von Shuttleworth vorgeschlagenen Anordnung und Ausdehnung; *Porphyrobaphe* ausgeschlossen. Alle amerikanisch.

XXIII. *Perideris Shuttl.* 19 Arten, alle westafrikanisch, nur bei *Kercadonis Grat.* lautet die Vaterlandsangabe immer noch „Brasilia, Peru? Afrika“. Wenn man sich einiger frappanter Irrthümer betreffs der Vaterlandsangaben in Grateloup's sonst so schätzbarer Arbeit (Ostasiat. Expedit. Moll S. 398) erinnert, wird man gewiss Shuttleworth's Worte hierüber: „patria indicata certe erronea est,“ notit. mal. 1856, S. 80, billigen.

XXIV. *Pseudachatina Albers*. 7 Arten aus Westafrika.

XXV. *Limicolaria Schumacher*. 28 Arten, alle aus Afrika.

XXVI. *Achatina Lam.* 219 Arten in 8 Paragraphen, die in drei Hauptabtheilungen A. *Geminae* (einschliesslich *Glessula*), 110 Arten, B. *Turritae* (vorherrschend Stenogyren), 90, und C. *Aciculares* (*Caecilianella*), 19 Arten enthalten. Sollten diese Abtheilungen nicht denselben systematischen Werth haben, wie *Perideris*, *Orthalicus*, *Limicolaria* und andere von Dr. Pfeiffer als Gattungen angenommene?

XXVII. *Geostilbia Crosse*. Eine Art aus Neucaledonien; sie verhält sich zu *Bulinus* ungefähr wie *Ach. acicula* zu *Achatina*, ist aber, weil neu entdeckt, alsbald zu einer eigenen Gattung erhoben worden.

XXVIII. *Férussacia* (Risso) Bourg. 33 Arten in zwei Gruppen, *Zua* und *Euférussacia*, die Arten hauptsächlich nach Bourguignat. In Europa, Nordafrika und den atlantischen Inseln, nur die europäische *lubrica* auch in Nordamerika. Wer diese Gattung als solche annimmt, sollte auch *Hyalina* von *Helix* unterscheiden.

XXIX. *Azeca* Leach. 21 Arten, geographisches Vorkommen ähnlich dem der vorigen, nur gar keine in Amerika.

XXX. *Tornatellina* Beck. 41 Arten aus den verschiedensten Gegenden, namentlich Inseln, keine in Europa, aber eine in Nordafrika und 3 bei Jerusalem, in 6 Paragraphen, wovon vier, hier als *Geminae* bezeichnet, die Tornatellinen im Sinn von v. Martens und Dohrn darstellen, einer den Leptinarien Beck's entspricht und der erste, jene Europa nächsten mit einschliessend, von Bourguignat noch zu *Férussacia* gestellt wird.

XXXI. *Oleacina* Bolten. 130 Arten in 6 Paragraphen, deren erster der Untergattung *Varicella* von Albers entspricht, alle amerikanisch bis auf die europäisch-nordafrikanischen, welche hier zu drei Arten angenommen sind: *Algira* Brug. aus den südlichen Provinzen Oesterreichs, Italien, Griechenland „etc.“ (diese Form kommt unseres Wissens nicht in Algier vor), *compressa* Mouss. von den ionischen Inseln und Epirus, *dilatata* Zgl. aus Sicilien und Algerien.

XXXII. *Pupa* Drap. 308 Arten in 23 Paragraphen,*) die oberste Eintheilung in I. *Calcareae* und II. *Corneae*. Erstere umfassen neben den westindischen Strophien und der südafrikanischen Gruppe *Faula* noch die grösseren ostafrikanischen Formen wie *Lyonetiana*, *pagoda*, *sulcata*, *palanga*, *modiolus* und *clavulata*. Es ist gewiss richtig, dass *Lyonetiana* nicht mehr als eigene Gattung von diesen unterschieden wird, aber andererseits dringt sich die Frage auf, ob nicht alle diese ebenso gut von den eigentlichen Puppen getrennt werden

*) *Pupa costulata* Nilss. und *Ascaniensis* A. Schmidt, hier des Aussenrandes wegen in verschiedene Paragraphen vertheilt, sind im vorigen Jahr von Dr. Reinhardt nach Exemplaren von Schweden und aus Aschersleben als dieselbe Art erkannt worden.

sollten, wie es mit *Ennea* bereits geschehen. *Vertigo* bleibt in *Pupa* einbegriffen.

XXXIII. *Zospeum Bourg.* 10 Arten in drei Paragraphen, die sogenannten Höhlen-Caryebien. Dürfte sich zu *Pupa* verhalten, wie *acicula* zu *Férussacia*.

XXXIV. *Pineria Poey.* 4 Arten aus Westindien; sie haben nur ein Paar Fühler und verhalten sich zu *Macroceramus* ungefähr wie *Vertigo* zu *Pupa*.

XXXV. *Macroceramus Guild.* 48 Arten in 6 Paragraphen, alle westindisch.

XXXVI. *Cylindrella Pfr.* 233 Arten in 15 Paragraphen. Die Gruppen *Lia* und *Anoma Alb.* (*C. Maugeri* und *torquata*) wieder damit vereinigt. Die neueren Untersuchungen der Mundorgane widerlegen allerdings die Stellung von *Cylindrella* unter die Agnathen, welche ihnen in der zweiten Ausgabe von Albers auf Grund der einzig damals hierüber vorhandenen Angaben von Ad. Schmidt gegeben worden war; die eben genannten zwei Gruppen bilden eine Art Verbindung zwischen *Macroceramus* und *Cylindrella*.

XXXVII. *Megaspira Lea.* 2 Arten aus Brasilien.

XXXVIII. *Balea Prideaux.* 22 Arten in 5 Paragraphen, vier Hauptabtheilungen bildend: A. *Genuinae* (*Balia Bourg.*), europäisch, mit einzelnen exotischen. B. *Aberrantes* (*Temesa H.* et *A. Adams*, „*varia forsan complectens*“), *B. Funki*, *clausilioides*, beide aus Neugranada, und *australis* aus Nordaustralien; es wird angedeutet, dass vielleicht auch *Cl. Taylors* *Pfr.*, unbekanntes Vaterlandes, hierhergehöre. C? *Umbilicatae Coeliaxis* (*Ad. et Ang.*) *exigua* von den Salomonsinseln und *Layardi* vom Cap. D. *Clausiliaeformes*, die siebenbürgischen Baleo-Clausilien, soweit sie ohne Clausilium, Spirallamelle, Columellar- und Gaumenfalten sind. An diese wird noch *B. Peruviana Phil.* angeschlossen.

XXXIX. *Clausilia Drap.* 553 Arten in 45 Paragraphen, nach der Ablösung des letzten Umgangs, An- oder Abwesenheit der Lunella, abgerundeten oder winkligen Form des untersten Theils der Mündung, Skulptur, Ein- oder Mehrzahl

der Gaumenfalten, Färbung und Vaterland angeordnet. *Nenia Ad.* bleibt die letzte Abtheilung. A. Schmidt's System der europäischen Clausilien konnte dabei nur noch in beschränktem Maasse benutzt werden und wird als *veras specierum affinitates exhibens* gerühmt.

Blicken wir noch einmal auf diese Liste der Gattungen zurück, so fällt zunächst auf, wie unter den höher gewundenen (den *Cochloïdes Férussac's*) eine ganze Reihe kleiner, hauptsächlich auf Habitus und Vaterland gegründeter Abtheilungen, die kaum mehr als natürliche Gruppen darstellen, als Gattungen angenommen sind, so *Perideris*, *Orthalicus*, *Partula*, *Macroceramus*, *Pseudachatina*, *Limicolaria*, *Geostilbia*, auf Kosten der dadurch schon einigermaassen gereinigten grossen künstlichen Complexe *Bulinus* und *Achatina*, während unter den flachgewundenen (*Helicoïdes*) die Riesengattung *Helix* noch im alten Lamarck'schen Umfange beibehalten ist. Wir können keine andere Erklärung für dieses verschiedene Maass, worin die Gattungen gemessen werden, finden, als die historische, dass die Shuttleworthischen und einige neuere Gattungen, die bis jetzt noch wenig oder gar keinen Widerspruch gefunden adoptirt worden sind, aber ebenso, wo die Abtrennungen an sich zwar ebenso gegründet, aber ihre Grenzen noch zweifelhaft geblieben sind, es beim Alten gelassen wurde. Eben deshalb war es auch nicht möglich, innerhalb der Familie über den 39 Abtheilungen noch höhere Abtheilungen anzunehmen; nach der blossen allgemeinen Schalenform, die der Reihenfolge der Gattungen zu Grunde liegt, ging es nicht, und jeder andere Eintheilungsgrund hätte eine Zerspaltung der Gattung *Helix* nothwendig gemacht. Dennoch dürfen wir in diesem, auch nur theilweisen Eindringen der natürlichen in die künstliche Anordnung einen Fortschritt erblicken. Wie die zweite Ausgabe von Albers gezeigt hat, dass eine Eintheilung nach anatomischen Charakteren noch nicht durchzuführen war, ohne manche kühne, später widerlegte Voraussetzung, eben weil unsere Kenntnisse hierüber noch zu spärlich waren, so zeigt die Systematik der zwei vorliegenden

Supplementbände, dass eine Eintheilung nach einzelnen, scharf und kurz aussprechbaren Schalencharakteren nicht mehr möglich ist, weil die Rücksicht auf allgemeine Aehnlichkeit und Unähnlichkeit trotz einzelner jener Kennzeichen zu allgemein und mächtig ist.

Es liegt in der Natur der Sache, dass eine literarische Anzeige hauptsächlich nur die Anordnung besprechen kann, und bei dem, worüber andere Ansichten möglich sind, länger verweilt als bei dem, was sie billigt, die grossen und mühevollen Verdienste der Ausarbeitung im Einzelnen aber nicht eben so ausführlich hervorheben kann. Es sind nun im Ganzen in den vorliegenden sechs Bänden der *Monographia Heliceorum*, abgesehen von der nicht geringen Zahl der zweifelhaft bleibenden, 6702 Arten genau beschrieben und eingeordnet, die grosse Mehrzahl davon von Dr. Pfeiffer selbst untersucht, viele derselben von ihm neu in die Wissenschaft eingeführt, die anderen der allgemeinen Kenntniss durch seine meisterhaften Beschreibungen zugänglicher gemacht, so dass sein Name mit diesem Zweige der Naturkenntniss eng verbunden bleibt.

Ed. v. Martens.

Noch ein Wort über *Limacus* und *Amalia*.

Von

D. F. Heynemann.

Herr Dr. Lehmann in Stettin nahm Veranlassung, auf die von ihm aufgestellte Gattung *Limacus* und die von mir (M. Bl. 1861 p. 154) zur Gattung erhobene *Amalia* p. 50. ff. dieser Blätter zurückzukommen, um verschiedenen meiner Mittheilungen und Beobachtungen entgegen zu treten.

Herr Dr. Lehmann bestreitet *Amalia* und hält *Limacus* aufrecht. Wenn es sich dabei nur allein um persönliche Ansichten handelte, so würde ich nicht Ursache haben, zu erwidern, da aber Herr Dr. Lehmann zum Theil der Gewissen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Louis [Ludwig] Georg Carl

Artikel/Article: [monographia Heliceorum viventium 130-143](#)